

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 35.

Salle, Dienstag den 11. Februar
Hierzu eine Beilage.

1862.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Februar. Die „Sternzeitung“ enthält heute folgende halbamtliche Mittheilung über die neueste österreichische Kundgebung: „Die thatsächliche Grundlage der von der „Süddeutschen Zeitung“ mitgetheilten Nachricht beschränkt sich darauf: daß die Gesandten Oesterreichs, Baierns, Würtembergens, Hannovers, des Großherzogthums Hessen und Nassau's mittelst identischer Noten gegen die von Preußen in der Depesche vom 20. December v. J. ausgesprochenen Ansichten über die Reform des Bundes Verwahrung eingelegt haben und daß Sachsen sich dieser Verwahrung angeschlossen hat. — In den gedachten identischen Noten ist zugleich der Wunsch ausgesprochen worden, daß Preußen sich an den Beratungen betheiligen möge, welche für den ganzen Bund die Herstellung einer wirksamen Gewalt und einer gemeinsamen, mit Zuziehung von Delegirten der Stände-Versammlungen zu gründenden deutschen Gesetzgebung bezwecken sollen. — Es ist selbstverständlich, daß auf den gedachten Schritt die Antwort nicht lange auf sich wird warten lassen.“

Die Äußerungen der übrigen preussischen Blätter über das vermeintliche Projekt lauten ziemlich gleich; alle stimmen darin überein, daß ein deutsches Parlament ohne einseitliche Centralgewalt der freche Humpung sei, den man dem deutschen Volke gegenüber gewagt habe. Die „Schl. Ztg.“ knüpft an diese neueste Wendung der deutschen Frage folgende Betrachtungen: „Heute ist es uns noch nicht möglich, alle die Eventualitäten zu erwägen, welche aus diesem kühnen Hervortreten der anti-preussischen Tendenzen in der Mehrzahl der deutschen Bundes-Regierungen hervorgehen können, nur das Eine springt sofort in die Augen, daß Preußen heute mehr als je die Concentration aller seiner Kräfte nötig hat. Seit einem Jahre sind wir nicht vorwärts gegangen, das heißt, wir sind zurückgegangen. Der Landesvertretung wird es gegenüber den Thatfachen, die auf das Neue grell darthun, daß Preußen sich nur auf sich selbst verlassen kann, zur Pflicht, in der Militärfrage nicht länger den wohl überlegten Anforderungen der Regierung entgegenzutreten, der Regierung dagegen, eben so sehr ihrerseits das Mögliche zur Vermeidung eines Conflicts zu thun und dem Staatsleben nach Innen und Außen neue, frische Impulse zu geben. Heute sehen die Organe der „Altliberalen“ die Nothwendigkeit der Bildung einer governementalen Partei und die Nothwendigkeit ein, mit der Regierung in der Armeefrage zusammenzugehen. Wie gering war die Zahl Derjenigen, die vor zwei Jahren und vor einem Jahre immer und immer darauf hinwiesen, daß nur auf diesem Wege die liberale Partei sich den bleibenden Sieg sichern könne. Die Einsicht fängt an zu kommen; gebe der Himmel, daß sie nicht zu spät kommt.“

Die in Aussicht genommenen Conferenzen der Mittelstaaten sollen, wie die „Kass. Z.“ meldet, diesmal nicht in Würzburg, sondern entweder in Nürnberg oder Darmstadt stattfinden.

Die Fractionen unseres Abgeordnetenhauses beschäftigen sich, wie erwähnt, seit mehreren Tagen sehr lebhaft mit der deutschen Frage. Die „Fortschrittspartei“ hatte bekanntlich einen Antrag entworfen und ihn dann den anderen Fractionen zur Prüfung und Amendirung zugeschiekt. Denselben veröffentlicht die „Danziger Ztg.“ Seine Schlusssatzung lautet: „Das Haus der Abgeordneten erklärt es für dringend geboten: 1) daß die königliche Staatsregierung die volle Verwirklichung jenes unerschütterlichen Rechts der Nation (auf staatliche Einigung) offen und energisch als das Ziel ihrer Politik hinstellt; 2) daß sie dabei namentlich vermöge der Machtstellung Preußens, als des größten deutschen Staates, fest und bestimmt, im Vollbewußtsein ihres deutschen Berufs, die militärische, diplomatische und handelspolitische Führung in Deutschland, unbeschadet der inneren Selbstständigkeit der Einzelstaaten, für die Krone Preußens fordert, zugleich aber für Freiheit und Recht der Nation durch eine deutsche Volksvertretung die unerlässlichen Garantien schafft.“ — Neuwiedings hat der Abg. Stavenhagen

eine neue Resolution entworfen, welche von den Fractionen Grabow und Bodum-Dolffs acceptirt ist; die beiden andern liberalen Fractionen sind über dieselbe in Berathung getreten.

Der von den Abgg. v. Hoyerbet, Michaelis, Prince-Smith, Sännger und Strohn eingebrachte Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Buchergesele und der lex Anastasiana ist von 132 Mitgliedern aus allen liberalen Fractionen unterstützt. Derselbe geht bis an die äußerste Consequenz des ihm zu Grunde liegenden Prinzips. Auch die Bestimmungen, nach welchen Zinsen von Zinsen gar nicht, oder nur unter gewissen Beschränkungen; und rückständige Zinsen nur, in so weit sie nicht die Summe des Kapitals übersteigen, gefordert werden können, und eben so die in den Pfand- und Lehnglements in Ansehung der Höhe des Zinsfußes enthaltenen Beschränkungen sollen fortan wegfallen. „Endlich besteht in dem dem gemeinen Recht unterworfenen Landestheilen noch die Vorschrift der lex Anastasiana, nach welcher der Cessionar einer Forderung vom Schuldner nicht mehr einklagen kann, als er an Cessionavaluta dem Cedenten bezahlt hat. Da diese Vorschrift eine nicht gerechtfertigte Vertheilung enthält, welche dem preussischen Rechte eben so wie dem rheinischen fremd ist und welche bei Abtretung einer aus einem Handelsgeschäft hervorgegangenen Forderung der Art. 299 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs in Wegfall bringt, so kann es nur zweckmäßig erscheinen, sie gleichzeitig mit den erwähnten Zinsbeschränkungen gänzlich zu beseitigen.“

Die Fraction Zimmermann und Gen. hat beschlossen, nach ihrem Versammlungsorte den Namen: „Deutsche Fortschrittspartei, Fraction Schmelzer“ anzunehmen. — Der Abg. Trautwein ist irrtümlich der Fraction Bodum-Dolffs zugesählt worden; er erklärt, daß er zur Fraction Grabow gehört.

Die Majorität des Abgeordnetenhauses beabsichtigt einen entschiedenen Protest, wenn der in Koszmin wiedergewählte Hr. v. Niogolowski in das Haus eintreten sollte, ohne sich den gesetzlichen Vorschriften über die Erklärung der Annahme der Wahl (was er verweigert) gefügt zu haben.

Wie die „B. K. G.“ hört, ist alle Aussicht vorhanden, daß das Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz im Herrenhause unverändert angenommen werde. Es ist zwar der Antrag gestellt worden, den §. 44, welcher eine Selbstbeschränkung des königlichen Begnadigungsrechtes enthält, als unvereinbar mit der Würde der Krone auszuscheiden; der Wunsch, die Regierungs-Fassung unverändert angenommen zu sehen, dürfte aber überwiegen. — Auch die Kreisordnung hat nach derselben Correspondenz alle Aussicht auf Annahme mit einigen Modifikationen. Der Fürst Radziwill, unterstützt durch 22 Mitglieder des Herrenhauses, hat eine Interpellation eingebracht, was in Betreff seines 1860 gestellten Antrages in Bezug auf die im Großherzogthum Posen bestehenden landwirtschaftlichen Credit-Vereine Seitens der Regierung geschehen sei.

Wegen der bekannten Wahlproklamation war die Jurisdispositionsstellung des Landraths v. Gerlach in Garbelegen bereits so gut wie beschlossen, kam aber nicht zur Ausführung. Hr. v. Gerlach ist mit einem Verweise davon gekommen. In dem betreffenden ministeriellen Schreiben heißt es, wie den „Hamb. Nach.“ geschrieben wird, der Hr. Landrath hätte eigentlich eine härtere Strafe verdient, aber wegen seiner Jugend habe man es bei dem Verweise bewenden lassen. Der Landrath hat das 30. Lebensjahr bereits überschritten.

Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg Gotha, welcher vorgestern Vormittag in Begleitung des Prinzen von Leiningen hier anlangte, stieg in den für ihn im Kronprinzlichen Palais bereit gehaltenen Zimmern ab. Während des Laufes des Tages wurde der Herzog, sowie der Prinz von Leiningen, von Ihren Majestäten dem König und der Königin empfangen. Gestern früh traten der Herzog und der Prinz von Leiningen mit dem Schnellzuge die Rückreise nach Gotha an.

Die Abreise des Herzogs von Gotha mit zahlreichem Gefolge nach Afrika wird am 21. d. M. stattfinden.

Der königliche Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte hat unterm 12. Octbr. 1861 erkannt: „Streitigkeiten, bei denen es sich lediglich um die Bezahlung von Kaufgeldern für ein der Auseinandersetzung mit unterliegenden Grundstücken handelt, gehören nicht zu denen, in welchen die Auseinandersetzungs-Behörden nach §. 7 der Verordnung vom 30. Juni 1834 (Gesetzsamml. S. 96) zu erkennen haben, vielmehr ist darüber von den Gerichten im Wege des Processes zu entscheiden.“

Das neueste „Justiz-Ministerialblatt“ enthält eine Verfügung des königlichen Ober-Tribunals vom 13. Novbr. 1861, wonach die Geldbuße, mit welcher die Verweigerung der Annahme einer behändigten gerichtlichen Verfügung bedroht ist, eine Ordnungsstrafe darstellt, welche nur von demjenigen Richter verhängt werden kann, von welchem jene Anordnung ausgegangen ist; ein Erkenntnis des königlichen Ober-Tribunals vom 15. Novbr. 1861, wonach der Grundsatz des §. 56, Absatz 2 des Strafgesetzbuchs auch auf die Unterfügung der Ehrenrechte und auf die Polizeiaufsicht anzuwenden ist, und ein Erkenntnis des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 11. Mai 1861, wonach über die Frage: ob und welche Entschädigung den Gemeinden für die im Falle der Mobilmachung dem Militär gewährte Einquartierung von Seiten der Staatskasse zu leisten sei, der Rechtsweg zulässig ist.

Einer Bekanntmachung in der „Wochenschrift des Nationalvereins“ zufolge befanden sich am 3. d. Mts. in der Kasse dieses Vereins an Beiträgen für die deutsche Flotte zusammen 47,345 fl. Es sind inzwischen weitere 10,000 fl. beaufs. späterer Ueberweisung an das Marine-Ministerium in Berlin bei der Creditbank in Coburg eingezahlt worden.

In der letzten Bundestags-Sitzung fand die Abstimmung über die Anträge des Ausschusses für Errichtung einer gemeinsamen Schlicht- und Criminalgesetzgebung vom 12. August 1861 statt. Die Anträge (Beschickung von Commissionen für Collisionsordnung in Hannover und Obligationenrecht in Dresden) wurden mit Stimmenmehrheit angenommen. Preußen und einige andere Staaten stimmten unter Verwahrung dagegen.

Kurbessen. Den Vorfall im Kassel'schen Schlosse erzählt man sich der „B. B.-Ztg.“ zufolge folgendermaßen: Der Kurfürst habe seine Gemahlin beim Lesen der Nummer des „Klabberadatsch“ überrascht, in welcher die den Töchtern des Kammerpräsidenten Hebelthau von Seiten der Prinzen von Hanau auf einem Balle erwiesene Aufmerksamkeit mit spöttischen Seitenblicken auf den erlauchteren Vater der Prinzen befangen war. Der Born des Kurfürsten über diesen Affront habe zu lebhaften Vorwürfen und im weiteren Verlaufe zu einer jener häuslichen Szenen geführt, welche gewöhnlich damit endigen, daß der schwächere Theil „Hülfe“ oder „Feuer“ schreit. Kurz, ein in dem Vorzimmer wartender Kammerdiener glaubte, man bedürfe seines Beistandes aus irgend einem Grunde, und stürzte in das Zimmer. Sein unerwartetes Erscheinen convenierte jedoch wenig und der hohe Herr suchte ihm dies in einer Weise begründlich zu machen, die den Kammerdiener zu einem Griff nach dessen Fuße veranlaßt habe. Durch diese rein abweichende Bewegung sei nun aus dem an sich eben nicht ungewöhnlichen Vorfall diesmal ein etwas kritischer Fall geworden, bei welchem ein Kopf, eine Hand, ein Tisch und ein Spiegel in etwas unangenehme Collision gekommen wären.

Schweiz.

Bern, d. 8. Februar. (Tel. Dep.) Die Sitzungen der Bundesversammlung sind heute geschlossen worden, nachdem das von Zürich angeforderte Gesetz über strategische Alpenbahnen mit großer Majorität aufrecht erhalten worden war. Der Präsident des Nationalrats bemerkte, daß die gefassten Beschlüsse geeignet seien, der Schweiz durch Ausbildung ihrer Wehrkraft und durch den Abschluß von Staatsverträgen über Handel und Wandel eine gebührende Stellung nach außen zu sichern.

Italien.

Die „Neue Münch. Ztg.“ enthält die von Paris eingetroffene Privatnachricht: Der Kaiser Napoleon hätte ein Dampfschiff nach Civita-Vecchia geschickt, um die neapolitanische Königs-Familie an Bord zu nehmen.

Der „Italie“ zufolge hat der Minister des Innern an die Präsidenten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie auffordert, ihren rechtmäßigen Einfluß nach Kräften auszubieten, um Kundgebungen, wie denen in Florenz stattgehabten, vorzubeugen. — In der Sitzung des Abgeordneten-Hauses vom 8. d. verlangte Gallenga Erklärungen über die in Livorno stattgehabte Ermordung eines englischen Reisenden. Ricafoli antwortete, die beklagenswerthe That sei wirklich verübt worden. Aus der amtlichen Untersuchung ergebe sich, daß alle Behörden ihre Pflicht gethan hätten. Die Regierung gedenke für den Hafen von Livorno dieselben Verfügungen zu erlassen, wie für den von Genua.

Der Vorschlag der „Italie“, Mazzini ohne Auferlegung von besonderen Bedingungen nach Italien heimkehren zu lassen, wird von den gemäßigten Oppositionsblättern seit längerer Zeit befürwortet. Jetzt scheint auch Ricafoli die Ansicht erlangt zu haben, es werde gute Politik sein, wenn er den Mann nach Genua zurückkehren lasse, der dasheim für Italiens und Europas Ruhe minder gefährlich sein dürfte, als in der Verbannung. Dazu kommt, daß Mazzini kühnlich gänzlich erschöpft und von Sehnsucht nach dem schönen Italien erfüllt sein soll. Uebrigens scheint der Artikel der ministeriellen „Italie“ nur erst eine Anfrage an das europäische Publikum sein zu sollen, da die Regierung täglich „auf einen Parlaments-Antrag in diesem Sinne gefaßt

sein muß. Die „Independance Belge“ meint, wenn Mazzini überhaupt noch zu fürchten sei, so werde er dies in London mehr als in Genua sein. Die mazzinistische Partei hat auf den 9. März eine Generalversammlung ausgeschrieben, und man vermuthet, die Beschlüsse dieses Demokratentages würden ungleich besonnener ausfallen, wenn der Vater der Partei in Person anwesend sei. Es handelt sich um eine gänzliche Neugestaltung der Aktionspartei. Das jegliche Central-Comité ist bloß aus „eigentlichen“ Mazzinisten zusammengesetzt, und Garibaldi hat eben aus diesem Grunde die Präsidentenstelle abgelehnt, da er und die „uneigentlichen“ Demokraten nicht für Dinge verantwortlich sein wollen, welche etwa die Majorität in Betreff Venetiens und Roms beschließen möchte. Zu der Märzversammlung sind nicht bloß die Deputirten der Provedimento-Ausschüsse geladen, sondern auch die Vorstände derjenigen Arbeitervereine, die das florentiner Programm unterschrieben haben, so wie die Abgeordneten der Linken aus dem Parlament.

Aus Caserta, d. 1. Febr., meldet die „Trierer Ztg.“: „Der berühmte Bandenführer Angelo Bianco, genannt Turro, der seit mehreren Tagen verhaftet wurde, ist endlich eingeholt und auf den Bergen von Bajano getödtet worden.“

Frankreich.

Paris, d. 8. Febr. Die englischen Zeitungen haben sich dieser Tage viel mit einer Anleihe beschäftigt, welche Frankreich am Londoner Geldmarkt zu machen sich bemühe, um damit die Fould'schen Finanzmaßregeln unterfühen zu können. „Times“ und „Morning Chronicle“ brachten bereits bestimmte Einzelheiten. Heute aber erklärt der „Moniteur“, die Behauptung, daß die französische Regierung in London eine Anleihe von 4 Mill. Pfd. St. negociire, für gänzlich irrig. Dazu bemerkt die „Independance“, daß allerdings nicht die Regierung, sondern die Bank von Frankreich beauftragt wurde. Nach einer andern Lesart wäre es auch nicht die Bank, sondern eine Gesellschaft französischer Geldmänner, welche sich das Geld in London beschaffe, um alle 4½ und 5procentigen, welche die Convertirungsmaßregel an die Börse bringt, aufzukaufen, in der Meinung, daß die Umfirmation der Staatsschuld ein bedeutendes Steigen der Course zur Folge haben müsse.

Paris, d. 9. Februar. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Zinsen der Schatzscheine auf 3, 3½ und 4 Prozent festgesetzt worden sind. Das Project der Conversion der Rente, welche in der Legislatur mit 226 gegen 19 Stimmen angenommen worden, wird am künftigen Montage vor den Senat kommen.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 8. Februar. (Tel. Dep.) Nach der heutigen „Nordische Post“ sind von der Regierung zu Vorhänden an Solche, die weniger als 21 Weibkinder besitzen, 5 Millionen Silberrubel angewiesen worden. Das „Journal de St. Petersburg“ meldet die Beurlaubung von 6000 Marinejoldaten.

Amerika.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus New-York, d. 25. Januar. In Kentucky ist der Aufruhr durch die Niederlage Hollicoffers erstickt. Man sieht Gefechten in Tennessee entgegen. Es sollen abermals mit Steinen beladene Schiffe am Eingange des Hafens Charleston, und zwar diesmal in der Einfahrt Maffit, verankert werden. General Arthur hat der gesetzgebenden Versammlung zu Albany (Staat New-York) einen Bericht über den Stand der Befestigungen des Hafens von New-York eingereicht. Man glaubt, daß die von dem General Burnside befehligte, aus 80 Schiffen und 25,000 Mann bestehende Expedition an einer Stelle die Schienen der Eisenbahn aufreisen wird, welche Nord-Carolina mit Virginia verbindet. Eine andere Expedition wird bald in dieselbe Gegend entsandt werden. Der Regen und die schlechten Wege verhindern ein Vorrücken des am Potomac stehenden Heeres. Sacramento ist wiederum von Ueberschwemmungen heimgegriffen worden.

Laut Berichten des Reuter'schen Bureau's aus Vera Cruz vom 10. d. Mts. betrug die Stärke der sich daselbst ausschiffenden französischen Truppen 1300 Mann Infanterie, 500 Juaenen, 500 Marine-Füsiliers und 200 Marine-Artilleristen. Der größte Theil dieser Mannschaften war bereits gelandet. In Vera Cruz und auf dem Capell San Juan D'Ulloa wehten die Fahnen Englands, Frankreichs und Spaniens. Der Preis der Lebensmittel war sehr hoch. Die Spanier hatten mehrere Refugios in der Nähe der Stadt vorgenommen. Einem Berichte zufolge waren sie auf Guerrillaschaaren gestoßen, die bei ihrem Herannahen flohen. Einem andern Berichte zufolge war aus einem Hinterhalte auf die Spanier gefeuert und dieselben waren zurückgeschlagen worden.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 6. Februar.
Dr. Siewert spricht über eine neue Art der Analyse, welche sich auf das Diffusionsvermögen der einzelnen chemischen Stoffe stützt, von Wabam angegeben und Dialyse genannt worden ist. Die Dialyse erwies sich von außerordentlichem Nutzen für die Reindarstellung mancher Stoffe, die man auf andern Wege bisher nicht rein erhalten konnte, sozahn für die Nachweisung der krytallinischen Stoffe bei gerichtlichen chemischen Analysen und für die Erklärung einzelner physiologischer Prozesse im thierischen Organismus.

Dr. Wiebel berichtet zunächst die widersprechenden Resultate der Untersuchungen Baranows und Ewald's über die Cololenen im böhmischen Starbaken, welche erstere als eigene Bildungen, letztere als bloße Verwerfungen erklärt. Aus theoretischen Gründen erklärt sich Klotter gegen die Fassung eigener Cololenen in älteren Schichtsystemen und stimmt daher den sehr eingehenden geologischen Untersuchungen Ewald's die entscheidende Bedeutung in dieser Streitfrage ein. Sodann theilt derselbe Gelehrte an die schweizerische Akademie gerichteten Gedanken mit, daß der Durcheinander von Verwerfungen der kleinen Brüche sein solle. Im nördlichen Schweden kommt nämlich nur der Querschnitt vor, nicht die Brüche, und ist derselbe auch mit Gneis beobachtet worden, wie er

den auch größer als die Erde wird und erhebliche, nicht durch Metamorphose erklärbare Eigenschaften in seiner inneren Organisation zeigt. Endlich legt derselbe noch verschiedene zum Theil sehr große Exemplare des Moludnterrestes vor und erläutert daran die Organisationsverhältnisse der Gattung Limulus und giebt eine systematische Uebersicht der fünf lebenden und sechs fossilen viel kleineren Arten nach der Sphärentheilung, dem Größenverhältnis der beweglichen Mandibornen am Abdominalpanger und der Form des Schwanzglieds.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 14. Decbr. 1861.

Hr. Prof. Knoblauch spricht über die Jünkers-Schiff'schen Spectral-Untersuchungen. Nachdem Wollaston im J. 1802 die Gekrümmten dunkler Linien im Sonnenspectrum entdeckt, nachdem sodann Brewster diese Linien genauer untersucht und wahrgenommen hatte, daß die Anzahl derselben überaus groß (größer als 3000) ist, machte Frauenhofer diese Linien in den Jahren 1814 und 15 zum Gegenstande sehr sorgfältiger Messungen. Auch weit höher in das Detail der Sache gehen die neueren Untersuchungen von Kirchhoff ein, wiewohl sich derselbe bis jetzt auf ein ziemlich enges Gebiet, nämlich auf die zwischen A und G befindlichen Linien beschränkt hat. Kirchhoff erlangte ein äußerst vollkommenes Spectrum mit Hilfe von 4 Glasprismen, welche zu einander und zum einfallenden Licht der Art placirt waren, daß die Ablenkung ein Minimum und in Folge dessen die Dichtigkeit des zum Spectrum verwandten Lichtes ein Maximum wurde.

Der Vortragende erwähnt sodann, daß die Spectral-Untersuchungen derjenigen Flammen, mit welchen terrestrische Substanzen verbrennen und ebenso auch die Spectral-Untersuchungen des elektrischen Lichtes gleichfalls schon in früherer Zeit angestellt worden sind; daß sich mit den ersten namentlich Brewster, Frauenhofer, Miller, Swan und Talbot, mit den letzteren Huggins und Fraunhofer beschäftigt hätten. Daß eine Flamme, in deren Spectrum sich helle Linien vorfinden, auf Natrium, Kalium, welche durch die Flamme hindurch geleitet werden, das Licht ausstrahlen, welche durch die helle Linien aufwärts, hat zuerst Fraunhofer beobachtet. Der Vortragende macht auf die Analogie aufmerksam, welche dieses Phänomen mit der für sich über die strahlende Wärme besitzende gewundene Oberfläche besitzt. Insofern hat nämlich beobachtet, daß das Wärme-Ausstrahlungsvermögen eines Wases hinsichtlich seiner Stärke parallel läuft mit dem Absorptionsvermögen desselben.

Kirchhoff, welcher das eben erwähnte Phänomen der Umwandlung der hellen Linien in dunkle sorgfältig studirt, wurde durch dasselbe zu der Ansicht geführt, daß die dunklen Linien im Sonnenspectrum durch die Anwesenheit derjenigen Stoffe in der glühenden Sonnen-Atmosphäre entstehen, welche bei ihrer Verbrennung helle Linien an demselben Orte des Spectrums erzeugen. Derselbe schließt demgemäß, daß die glühende Gasmasse, von welcher die Sonne umschlossen wird, Eisen, Calcium, Natrium, Chrom, Chlor und Zink enthalten müsse; daß dieselbe dagegen Aluminium, Gold, Silber und Lithium, welche mit der Sonne nicht übereinstimmende Linien zeigen, nicht enthalten könne.

Hr. Prof. Helmholtz spricht über die chemischen Verbindungen, zu welchen die Spectral-Untersuchungen geführt haben. Dasselbe wurde durch die Methode der Spectral-Analyse zu der Vermuthung geführt, daß in der Dürckheimer Salzsäure neue noch unbekannte Elemente enthalten sein müßten. In der That gelang es demselben, aus sehr bedeutenden Quantitäten dieser Salze zwei neue Elemente das Cäsium und Rubidium darzustellen. Der Vortragende geht ausführlich auf die Methode ein, deren sich Helmholtz zur Abcheidung dieser Elemente aus der Salze und namentlich zu der sehr schwierigen Trennung beider Elemente von einander bedient hat. Dieselben Elemente sind dann später auch im Lepidolith aufgefunden, ferner auch aus andern Salzen, z. B. von dem Vortragenden selber aus der hiesigen Salze dargestellt worden.

Die chemischen Verbindungen des Cäsiums und Rubidiums werden ausführlich besprochen und sind im Allgemeinen sehr ähnlich den entsprechenden Kalium-Verbindungen. Insbesondere wird hervorgehoben, daß das Atomgewicht der beiden neuen Elemente noch größer als das des Kaliums, und zwar das des Cäsiums wiederum größer als das des Rubidiums ist; ferner, daß hinsichtlich des elektrischen Verhaltens dieselbe

Reihenfolge stattfindet, daß nämlich das Cäsium am meisten electropositiv ist, und daß dann in zweiter Stelle das Rubidium, in dritter das Kalium folgen.

Sitzung am 11. Januar 1862.

Prof. Welcker spricht über die Größe des menschlichen Schädels und Gehirnes und über die Beziehung derselben zur Körpergröße und zur geistigen Begabung. Der Vortragende bemerkt zunächst, daß die Größe des Kopfes in keinem festen Verhältnisse steht zur Größe des ganzen Körpers; daß vielmehr dieses Verhältniß sich einerseits bei ein und demselben Menschen während seines Wachstums bedeutend ändert; andererseits aber auch dann sehr erheblich variiert, wenn man eine Anzahl von Menschen ein und desselben Alters in Vergleich stellt. So ergab sich z. B. durch vielfache Messungen, daß Männer von sehr verschiedener Größe in ihrer Kopf- und Rumpflänge nur wenig untereinander differiren, daß nämlich der Hauptunterschied ihrer verschiedenen Körpergröße auf der sehr verschiedenen Länge der Beine beruht.

Ueber die Größe des Schädels und das Gewicht des Gehirnes sind in neuerer Zeit Messungen angestellt von H. Wagner. Nach ihm beträgt das Gewicht des Gehirns etwa 1400 Gr. und wohl niemals mehr als 1800 Gr. Auch hat H. Wagner die Frage in Betracht gezogen, ob zwischen der Größe des Gehirnes und zwischen der geistigen Begabung ein Zusammenhang stattfindet. In der That ergaben sich bei mehreren Männern von hervorragender geistiger Begabung für das Gewicht des Gehirnes Werthe, welche weitestenteils über der herein genannten Mittelzahl liegen; bei andern man 1226 Gr., Hermann 1358, Graue 1492, Dittschel 1520, Fuchs 1492 Gr.

Um für die in Rede stehende Frage umfassenderes Material zu gewinnen, muß es jedenfalls von Wichtigkeit sein, eine Methode zu besitzen, durch welche man die Größe des Gehirnes auch beim lebenden Menschen wenigstens annähernd bestimmen kann. Der Vortragende ist nun durch eine große Anzahl sorgfältiger Messungen zu dem Resultat gelangt, daß der Horizontal-Umfang des Schädels in einer bestimmten Beziehung steht zur Größe des Gehirnes, daß nämlich die Messung des ersteren benutzt werden kann, um das Gewicht des letzteren wenigstens annähernd zu bestimmen. Die mittlere Länge des Horizontal-Umfanges beträgt beim Mann 620, beim Weibe 504 Centimeter. Dafür, daß in der That zwischen der Größe des Gehirnes und zwischen der geistigen Begabung ein gewisser Zusammenhang stattfindet, scheint folgendes zu sprechen. Als der Vortragende den Horizontal-Umfang bei einer Reihe ganz unbekannter Menschen maß, erhielt derselbe Werthe, welche ebenso oft unter als über dem mittleren Maß 520 Cent. lagen; als derselbe dagegen die betreffenden Zahlen bei Männern von anerkanntem Geiste sammelte, ergaben sich Werthe, welche durchgängig höher als jene Mittelzahl waren. In analoger Weise zeigte sich auch, daß, soweit die vorhandenen Data reichen, der Horizontal-Umfang beim Schädels der kaukasischen Rassen sehrnahe größer ist als bei den übrigen Rassen.

Gesetz-Sammlung.

Das am 6. Februar ausgegebene 5. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5494, die Verordnung, betreffend die durch die Einführung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs nötig gewordene Ergänzung der Allgemeinen gerichtlichen Gebühren und Kosten. Vom 27. Januar 1862; unter

Nr. 5495, die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 7. Januar 1862, betreffend die mit mehreren Cantonen der Schweiz abgeschlossene Uebereinkunft wegen der Kosten der Verfolgung von erkrankten Angehörigen der contractirten Weiler. Vom 25. Januar 1862; und unter

Nr. 5496, den Allerhöchsten Erlaß vom 13. Januar 1862, betreffend die Ausschreibung der Stadt Reichenbach aus dem Bezirke der für die Stadt und den Kreis Görlitz errichteten Handelskammer.

Singakademie.

Dienstag den 11. Febr. Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geht wie: „Israel in Aegypten“ von Händel. Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das den drei minorennen Kindern des in Brehna verstorbenen Deconomen **Karl Gustav Cernau** gehörige Stadgut mit 31 Morgen Feld, zwei Gärten und Gebäuden, soll auf 12 Jahre, vom 1. Juli 1862 ab, bis 1. Juli 1874, in dem auf

den 17. März, 1862

Vormittags 11 Uhr

im Rathskeller zu Brehna angelegten Termine öffentlich verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind im Bureau III. Zimmer Nr. 11 des hiesigen Kreis-Gerichts einzusehen, auch gegen Erlegung der Gebühren in Abschrift zu erhalten.

Delitzsch, den 15. Januar 1862.

Königl. Kreis-Gericht, H. Abtheilung.

Auction.

Freitag den 14. Februar er. Vormittags 11 Uhr versteigere ich in dem Gute des Hofrath **Seipel** zu Koehlfiedt: 2 Schock Roggen u. 2 Kübe gegen baare Zahlung in Preuss. Cour. Ciste, gerichtl. Auct. Commissar u. Taxator.

Mittergutverkauf.

Dasselbe liegt in der besten Pflanz der Prov. Sachsen, an Chaussee nahe der Bahn, hat 450 M. W. des besten Ackers ic. ic., und Vertheilung an Zuckersabrik, sowie Milchverkauf und soll mit ca. 30.000 \mathcal{M} Anzahlung in vollständigster Weise übergeben werden.

L. Finger, Leipzigstr. 81.

2 fetter Kübe und 6 Stück fetter Schweine stehen auf dem Rittergute Balgstedt zu verkaufen.

Ein brauner, junger, langhaariger Jagdhund (Günbin) ist mir am 8. d. M. zugekauft; gegen Erstattung der Kosten abzugeben bei **Fuhrmeister in Braichwitz.**

Taubstummen-Anstalt.

Auf Ostern sollen taubstumme Jünglinge der Anstalt in die Lehre treten, nämlich 2 zu Schuhmachern in Halle, einer zu einem Schuhmacher in Eisleben und einer zu einem Schneider in Grafenbainchen. Für jeden Jüngling sind 50 \mathcal{M} Prämie nach der Lehrzeit in Aussicht gestellt. Anmeldungen werden franco erbeten. Zur Auskunft über mündliche Anfragen bin ich in den Wochentagen Mittags von 11—12 Uhr bereit.

Halle, den 8. Februar 1862. Alok.

Vorteilhaftes Anerbieten.

In einer sehr lebhaften Fabrikstadt der Provinz Sachsen ist wegen Kränklichkeit des Besitzers ein in besser Lage stehendes Haus, enthält großen Verkaufsladen, 12 heizbare Stuben, Keller und Niederlagerräume, Pferde stall, Hof und circa 1 Morgen Garten mit Fluß- u. Brunnenwasser und completer Ladeneinrichtung für ein Material-Detailgeschäft (das im besten Gange ist), für 7500 \mathcal{M} zu verkaufen.

Die Adresse des Verkäufers ist bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. zu erfahren und werden Zwischenhändler verboten.

Ein vollständiger Schnell-Essig-Apparat von 6 Doppel-Bildern, womit täglich über 200 Lit. des stärksten Weinessigs oder sogenannter Essig-Spirit gewonnen werden kann, nebst den dazu gehörenden Stellfässern, Unterlagen und Aetzflüssigen, ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers zu verkaufen, und einem jungen thätigen Manne als rentables Geschäft zu empfehlen.

Auch ist jeglicher Bestzer erbötig, Uneingeweihten Anweisung zu erteilen. Wo? ist durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. zu erfahren.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Maschinenmeister wird für eine Zuckersabrik zu engagiren gewünscht durch **H. Winkler**, Berlin, Wilhelmstr. 112, 1 Et.

Eine Köchin und ein Hausmädchen, beide mit guten Attesten versehen, werden zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres durch Herrn **Oscar Töpelmann** in Duerfurt.

Landwirthschaftslerinnen, perfekte Köchinnen, auch einige für **Gasthäuser**, auch ein junges hübsches Mädchen fürs Büfett, Jungfernen und Stubenmädchen, welche fertig schneiden, Gärtner, herrschaftliche Diener u. Hausknechte werden nachgewiesen durch das Vermittlungs-Comtoir der Wittve **Kupfer** in Merseburg.

Dröner's Fleckenwasser.



namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 \mathcal{M} und 2 1/2 \mathcal{M} und in Weinflaschen à 1 \mathcal{M} . acht bei **Carl Haring**, Brüderstraße Nr. 16.



Mittwoch, als den 12. d. Mts., treffe ich mit einem Transport das nische Wallachen in Größig ein. **Moses Goldstein**, Pferdehändler.



Dienstag den 11. d. Mts. treffen wir mit einem großen Transport 4—5—6 jährigen dänischen Pferden hier ein. **Meyer Salomon & Kersten**, Pferdehändler, gr. Brauhausgasse 28.

Eine neuankommende Zugkuh steht zu verkaufen bei **Sage** in Lettin.

600

Stück Confirmanden-Anzüge,

der vollständige Anzug von
2 Thlr. 25 Sgr. bis 15 Thlr.

einzig und allein bei

Salym & Eichengrün,

Herren-Garderoben-Magazin, Leipzigerstr. 105.

**300 Stück seidne Mantillen und
500 Stück Frühjahrs-Umhänge**

für Damen und Confirmandinnen,

Salym & Eichengrün, Leipzigerstr. Nr. 4,

das Neueste in Stoff und Façon,

im **Damen-Garderoben-Magazin**

von
vis à vis unserm Herrn-Geschäft.

Dampf-Knochenmehl

unter Garantie der Reinheit billigt bei

Meissner & Zimmermann,
Leipzigerstraße 8.



Lilioneese

ist von dem Königl. preuss. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besigt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flecken und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantiert, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 *Rthl.*, halbe Flasche ohne Garantie 17/2 *Sgr.*

Erfinder: **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlage befindet sich für Halle bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, für Eisleben bei Herrn **Carl Reichel**.

Resultate sprechen!

Eigene lebhafte Haare auf ganz kahlen Stellen hat der seit 28 Jahren in allen civilisirten Ländern rühmlichst bekannte

Mailändische Haarbalsam

in den meisten Fällen erzeugt, wo alle anderen Mittel ihre Wirkung verlagten, was mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse und die tägliche Erfahrung bis zur Evidenz beweisen und viele renommierte Männer der Wissenschaft durch Erprobungsversuche bestätigt fanden. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf; er regt die Natur zur Entwicklung ihrer wunderbaren Gaben an, rüst Schnur- und Wadenbärte in schönster Fülle hervor und verleiht den Haaren den Glanz und die Geschmeidigkeit, welche man an einem schönen Haar so sehr bewundert. — Preis des großen Glases 15 *Sgr.*, des kleinen 9 *Sgr.* nebst Gebrauchsanweisung. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atrona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 6 *Sgr.* und 12 *Sgr.*, **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 4 *Sgr.*, 8 *Sgr.* und 16 *Sgr.*, **Eau de Mille fleurs** zu 5 *Sgr.* und 10 *Sgr.*, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Kölner Fabrikat vorgezogen), zu 10 *Sgr.* und 5 *Sgr.*, **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen-Essen), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 6 *Sgr.* und 12 *Sgr.*, **Anadoll** oder orientalische Zahnpflege-Substanz zu 10 *Sgr.* das Glas und zu 6 *Sgr.* und 3 *Sgr.* die Schachtel; **Duft-Essig** zu 4 1/2 *Sgr.* per Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 *Sgr.* für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Halle a.S. bei
Heimbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Einen gold. Ring gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben in Empfang nehmen bei

Gebrüder Kopf.

Zu meinem Mittwoch den 12. d. M. stattfindenden **Venefiz** erlaube ich mir hierdurch ein geehrtes Publikum ganz ergebens einzuladen. Zur Aufführung kommt:

Venefiz,
Schauspiel in 5 Akten von Brachvogel.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Herzog.
Halle, den 10. Februar 1862.

Frischen Zander, Frischen Seedorfch, Frische See-Schollen

erhalte Dienstag früh.

J. Kramm.

Möbel, Fracht-, Koll- und andere Fuhrn werden angenommen und gefahren von
W. Eckert sen., Klausstraße Nr. 19.



Ein kurzhaariger schwarzer Jagdhund mit weißer Brust und langer Rutze (Name „Dector“) ist entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Der Wiederbringer erhält im Gasthose zu Köpfigen bei Bandberg eine gute Belohnung.

Volksliedertafel.

Nicht Dienstag sondern Donnerstag Probe.

Stadt-Theater in Halle.

Abonnement suspendu in Mittelpreisen zum Benefiz für Herrn **Herzog**:
Mittwoch den 12. Februar: **Marcip**, Drama in 5 Akten von Brachvogel.
„Marquise de Pompadour“ Frau **Herzog** als Gast.
Die Direction.

Gasthof zu Gröbers.

Mittwoch
den 12. Februar
Gesellschaftsball.
Der Vorstand.

Theater.

Wie wir hören, so wird Hr. **Herzog**, das um das Schauspiel so verdiente Mitglied unserer hies. Bühne, am Mittwoch den 12. Februar seine Benefiz-Vorstellung geben und hat hierzu „**Marcip**“ bestimmt. Wir glauben gewiss, daß der so freisame und liebenswürdige Künstler sich an diesem Abende der vollen Theilnahme des hoch- und kunstsinigen Publikums, dessen Gunst er als „**Graf Ester**“, „**Reiseleiter**“ so reichlich erworben, zu erfreuen haben wird. Gleichzeitig werden wir das Vergnügen haben, in dieser Vorstellung Frau **Herzog**, deren fein berechnetes Spiel in „**Tantchen Unvergagt**“ uns so bewundern ließ, zum zweiten Male aufzutreten zu sehen.

R.-e. K.-n. Seb.-m. L.-g.
K.-r. M.-x. L.-e. R.-ph.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach einer 54 jährigen glücklichen, mit einem Sohn, fünf Töchtern, sechs Schwiegerkinder, sechs und dreißig Enkeln und vier Urenkeln gegneten Ehe entschlief den 6. Februar Abends 9 1/2 Uhr sanft und ruhig, tief betrauert von ihrem gebohrnen Satten, Frau **Amalie Döring** geborne **Slevoqt**, im fast zurückgegangenen 78. Lebensjahre.

Rittergut Plotha bei Müßberg,
den 7. Februar 1862.

Der Kammer-Rath
Döring.

Berliner Börse vom 8. Februar. Die Börse war heute belebt in österreichischen Credits-Aktien, Genere und Sachen-Marktsachen, im Hebrigen aber ruhiger; schwere Eisenbahnen waren im Ganzen fest, einzelne aber matter, kleine erholten sich von dem gestrigen Rückgang ein wenig; Fonds waren fest; Wechsel ziemlich belebt.

Marktberichte.

Magdeburg, den 8. Februar. (Nach Wilseln.)
Weizen — — — — —
Broggen — — — — —
Kartoffelspiritus, 8000% Fasses, loco ohne Fass, 17 1/2, 18 *Sgr.*
Nordhausen, den 8. Februar.
Weizen 2 # 20 *Sgr.* bis 3 # 5 *Sgr.*
Broggen 2 # 7 1/2 = 2 = 10 =
Gerste 1 # 12 1/2 = 1 = 15 =
Hafer — 20 = 1 = 1 1/2 =
Mübel pro Centner 14 #.
Kornöl pro Centner 14 #.

Quellbürg, den 7. Februar. (Nach Wilseln.)
Weizen 64 — 72 # — Gerste 35 — 31 #
Broggen — — — — —
Kornöl, der Centner 17 1/2 — 18 1/2 #
Weiß, der Centner 14 — 14 1/2 #
Kornöl, der Centner 13 1/2 — 14 #
Kornöl, der Centner 12 1/2 — 13 1/2 #

Leipzig, den 8. Februar. Leipziger Producten-Börse in Bezug wie in Termin-Geschäften durch „**loco**“, auf der Stelle, und „**pr.**“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, angeblich a) des Oeltes für 1 1/2 Sols Centner, b) des Getreides und der Mehlarten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuss. Wiesel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Rannen (= 100 Preuss. Quart) vorgekommene Angebots-, Verkauf-, und Begehrts-Preise (mit „**pr.**“, „**loco**“, „**bi.**“, bezahlt und „**ob.**“, Geld bezichtigt) nach Zahlern ausgeworfen.

Wien, 168 *Rthl.*, braun, loco: nach Dual. 5 1/2 # 21, 5 1/2 # 21, 5 1/2 # 21, nach Dual. 70 — 76 # 21, 69 — 76 # 21. Broggen, 168 *Rthl.*, loco: nach Dual. 4 1/2 # 21, 4 1/2 # 21, 4 1/2 # 21, nach Dualität 5 1/2 # 21, 5 1/2 # 21, 5 1/2 # 21, pr. Februar, März, ingleichen pr. März, April 53 # 21, pr. April, Mai 53 1/2 # 21, 52 # 21. Gerste, 138 *Rthl.*, loco: nach Dual. 3 — 3 1/2 # 21, 2 1/2 # 21, nach Dual. 30 — 37 1/2 # 21, 35 # 21. Hafer, 98 *Rthl.*, loco: 1 1/2 # 21, nach Dual. 21 — 22 # 21, 21 # 21. Erbsen, 178 *Rthl.*, loco: 5 # 21, (60 # 21). Weizen, 178 *Rthl.*, loco: 3 1/2 # 21, (44 # 21). Kornöl, ingleichen pr. März, April 13 1/2 # 21, pr. Februar, März, ingleichen pr. März, April 13 1/2 # 21, pr. April, Mai 13 1/2 # 21, pr. Juni 13 1/2 # 21, pr. Juli 13 1/2 # 21, pr. August 13 1/2 # 21, pr. September 13 1/2 # 21, pr. October 13 1/2 # 21, pr. November 13 1/2 # 21, pr. December 13 1/2 # 21.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 9. Februar Abends am Unterpiegel 10 Fuß 10 Zoll,
am 10. Februar Morgens am Unterpiegel 10 Fuß 7 Zoll.
Am 11. Februar 10 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am 8. Februar Abends 11 Fuß 6 Zoll,
am 9. Februar Morgens 10 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 8. Februar Morgens 7 1/2, 11r am alten Pegel
Nr. 23 u. 2 Zoll, am neuen Pegel 18 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 8. Februar Mittags: 7 Ecken — Zoll über 0.

Zur Feuerversicherung.

Wie in den Vorjahren, so ist auch jetzt wieder in hiesigen bürgerlichen Kreisen vielfach die Rede davon, wie zweckmäßig und wirtschaftlich nützlich es sei, wenn in Halle eine Feuerversicherungs-Gesellschaft gegründet werde. Diese Stadt bietet, so sagt man, so viele Vorzüge dar, daß sie wohl eher berufen sein könnte, der Hauptstadt eines ausgedehnten Versicherungs-Geschäftes zu sein, als manche andere Stadt, deren industrielle und kommerzielle Bedeutung mit Halle und seiner wirtschaftlich thätigen, reichen und geistig wie sittlich ausgezeichneten Umgebung sich nicht entfernt vergleichen läßt.

Indessen, wie einflußreich für die geßeliche Wirksamkeit einer Versicherungs-Gesellschaft der industrielle, kommerzielle und moralische Charakter des Gebietes auch ist, in welchem die Affekuranz ihre Thätigkeit entfalten will, so scheint es doch, als wenn vor allem in einem zuverlässigen staatlichen Material die erste und wesentlichste Grundlage zu suchen sei. Die folgenden Bemerkungen haben den Zweck, in dieser Beziehung einen Beitrag zur Orientirung über die vorliegende Frage zu liefern.

In der Provinz Sachsen giebt es zwei verschiedene Gattungen von Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, nämlich 1) Provinzial-Feuersocietäten oder Landes-Brandsocietäten und 2) Privatgesellschaften.

Die Provinzial-Feuersocietäten zerfallen in folgende sechs: 1) die sächsische Provinzial-Städte-Feuersocietät zu Merseburg. Sie umfaßt die sämtlichen Städte der Provinz Sachsen. Die Versicherungssumme betrug:

1854	61,077,535 Rp., Prämie auf 100 Rp.	9 Jg.	2,01 %
1855	60,924,450 „	6 =	2,96 %
2) die Feuersocietät des Herzogthums Sachsen, deren Generaldirektor gegenwärtig der Kammerherr v. Hillbois in Hedra ist. Die Versicherungssumme betrug:			
1854	68,975,224 Rp., Prämie auf 100 Rp.	4 Jg.	7,8 %
1855	70,369,020 „	2 =	9,58 %
3) die Magdeburger Feuersocietät, zu welcher der Saalkreis und die Grafschaft Mansfeld gehören, hatte eine Versicherungssumme von			
1854	59,659,075 Rp., Prämie auf 100 Rp.	10 Jg.	4,22 %
1855	60,132,275 „	6 =	2,41 %
4) der Domänen-Feuerschäden-Fonds hatte eine Versicherungssumme:			
1854	7,267,325 Rp., Prämie auf 100 Rp.	5 Jg.	11,9 %
1855	7,310,625 „	3 =	6,9 %
5) die eitterthausische Feuersocietät des Fürstenthums Halberstadt, deren Versicherungssumme betrug:			
1854	3,553,062 Rp., Prämie auf 100 Rp.	nichts.	
1855	3,557,152 „	=	nichts.
6) die Feuersocietät des platten Landes der Grafschaft Hohnstein hatte eine Versicherungssumme			
1854	2,846,110 Rp., Prämie auf 100 Rp.	6 Jg.	9,04 %
1855	2,876,870 „	=	16 = 2,77 %

Die Brandschäden, welche bei diesen 6 Societäten im Jahre 1855 vorkamen, und die Verwaltungskosten und andern Nebenkosten betragen:

Bei	Brandschäden	Verwaltungskosten
1.	121,928 Rp. 8 Jg. — %	8,168 Rp. — % 9 %
2.	50,782 = 17 = 6 =	16,018 = 13 = 9 =
3.	94,548 = 9 = 6 =	16,877 = 19 = 6 =
4.	7,463 = 18 = 3 =	227 = 24 = 6 =
5.	nichts	160 = 18 = 6 =
6.	15,528 = 17 = 11 =	36 = 11 = 8 =
290,251 Rp. 11 Jg. 2 %		41,488 Rp. 28 Jg. 8 %

Es ist hieraus ersichtlich, erstens daß die Verwaltungskosten beinahe bis zu einem Drittel der Feuerschäden oder bis 1/6 der Versicherungssumme answellen und daß die Prämien zwischen 0,93 % und 5,41 % schwanken. Die Prämien können unter Umständen bis über 8 % steigen, z. B. 1854 betrug bei der westerf. Land-Feuersocietät die Prämie 25 Jg. 0,31 % für 100 Rp. Versicherungskapital, d. h. 8,34 % (Statist. Bureau 1858).

Die zweite erwähnte Gattung sind einheimische und auswärtige Privat-Versicherungsgesellschaften, über deren Zahl und Geschäfte, soweit sie die ganze Provinz betreffen, keine Nachweise vorliegen.

Im Regierungsbezirk Merseburg ist die Feuerversicherung sehr ausgedehnt; die ganze Versicherungssumme beträgt jetzt gegen 173 Mill. Thlr. und vertheilt sich auf die einzelnen Kreise wie folgt:

Kreis	Bitterfeld	10,256,280 Rp.
	Deilisch	14,896,716 „
	Eckartsberga	2,683,551 „
Stadtkreis	Halle	19,701,985 „
Kreis	Liebenwerda	8,368,038 „
	Mansfeld, Geb.	5,373,732 „
	do See	10,608,689 „
	Merseburg	12,653,234 „
	Naumburg	7,556,135 „
	Querfurt	7,39,392 „
	Saalkreis	7,835,816 „
	Singerhausen	6,908,274 „
Grafschaft	Stolberg = Rosla	3,961,094 „
	Stolberg = Stolberg	4,030,533 „
Kreis	Schweinitz	7,235,044 „
	Torgau	13,729,836 „
	Weißenfels	12,140,387 „
	Wittenberg	7,567,060 „
	Zeitz	9,778,715 „

Die Aufstellung über die Versicherungssummen der einzelnen Kreise, die wir als vorläufig anführen können, zeigt uns, wo das Versicherungswesen noch geringen Eingang gefunden hat, vorzüglich in den holländischen und bergischen Kreisen Eckartsberga und Berg-Mansfeld. Doch wollen wir diese Seite der obigen Aufstellung für jetzt unbeachtet lassen, dagegen annehmen, daß von den 173 Mill. Thlr. Versicherungssumme etwa 73 Mill. Thlr. auf die provinziell-sächsischen Landfeuersocietäten, und 100 Mill. Thlr. auf die der Zahl nach etwa 18 in- und ausländischen Privat- oder Aktien-Versicherungsgesellschaften kommen. Hier wäre wohl die Konkurrenz um die 100 Mill. Thlr., die bei den Privatgesellschaften versichert sind, noch recht gut möglich, wenn die Prämienhöhe von der Art wäre, daß bei gleicher Sicherheit für den Versicherten dieser es vorzöge, mit der neuen Affekuranzgesellschaft in Geschäftsverbindung zu treten.

In den sechs Jahren von 1855 bis 1860 haben im Regierungsbezirk Merseburg 666 Brände stattgefunden, und zwar:

im Kreise Torgau	100 Brände;	im Kreise Naumburg	28 Brände;
= Liebenwerda	87 „	= Weißenfels	25 „
= Wittenberg	72 „	= Mansfeld, Geb.	19 „
= Merseburg	53 „	= Eckartsberga	17 „
= Schweinitz	45 „	= Grafsch. Stolberg-Rosla	14 „
= Halle	40 „	= Stolberg-Stolb.	11 „
= Querfurt	35 „	= Kreis Mansfeld, See	11 „
= Saalkreis	33 „	= Zeitz	9 „
= Bitterfeld	32 „	= Singerhausen	4 „
= Zeitz	31 „		

Es ist uns nicht bekannt, welchen Betrag diese Brände verursacht und wie viel die Affekuranten als Entschädigung gezahlt haben. Vielleicht läßt aber die Erfahrung, welche der Stadtkreis Halle darbietet, einige Schlüsse zu. In den letztverfloßenen 10 Jahren haben nämlich die vorgekommenen Brandschäden im Stadtkreise Halle ca. 12,000 Thlr. betragen. Erinnern wir uns nun, daß die Versicherungssumme der Stadt 197 1/2 Mill. Thlr. oder in runder Zahl 20 Mill. Thlr. beträgt, so haben wir eine für 10 Jahre zusammen gezahlte Prämie von 2/30 Prozent.

Lassen wir alle übrigen Kreise des Regierungsbezirks unberücksichtigt und beschränken wir uns lediglich auf den holländischen Stadtkreis, und nehmen wir den geringen Prämienfuß von 1 1/2 % oder 4 1/2 Sgr. für je 100 Thlr. Versicherungskapital, so würde sich die Vergleichsrechnung also stellen:

20 Mill. Thlr. Versicherungskapital	à 1 1/2 %	gibt in 10 Jahren	300,000 Thlr.,
davon abgezogen die in 10 Jahren gezahlten Brandentschädigungen mit			12,000 „
bleibt ein Ueberschuß für 10 Jahre von			288,000 Thlr.,
oder durchschnittlicher Ueberschuß für 1 Jahr			28,800 Thlr.

Wir überlassen es der Beurtheilung der Leser, ob bei solchen Ergebnissen eine Feuerversicherungs-Gesellschaft nicht auf eine geßeliche Wirksamkeit rechnen könne. Der Prämienfuß ist jedenfalls ein niedriger, der aber ohne Nachtheil sowohl für den Stadtkreis als für die meisten Orte des Regierungsbezirks als Durchschnittsprämienfuß zur Anwendung sich empfehlen möchte.

Halle ist seit einer langen Reihe von Jahren so glücklich gewesen, von großen und schweren Bränden verschont geblieben zu sein, und die vielen Bauten, die in den letzten Jahren vorgekommen sind, worden mehr und mehr so ausgeführt, daß die Feuergefährlichkeit nur noch mehr vermindert wird. Aber eine absolute Sicherheit vor einem großen Unglücke ist damit noch nicht gegeben. Deshalb halten wir es auch nicht für gerathen, wenn eine ausschließlich städtische Feueraffekuranz ins Leben gerufen werden sollte, denn die Erfahrung hat uns doch wohl hinreichend darüber aufgeklärt, daß die Beitragssumme der Teilnehmer um so größer und die Prämienzahlung unter besonders unglücklichen Umständen zu einer um so unerträglicheren Last werde, je kleiner der Kreis ist, auf welchen sich eine Versicherungsgesellschaft beschränkt. Eben darum wird es sich sowohl für die Gesellschaft selbst, wie für die Versicherten empfehlen, daß jede neue Affekuranzgesellschaft ihren Wirkungskreis über ein möglichst großes Gebiet ausdehne und so die Last der Beitragspflicht vertheile. Die Prämienhöhe müßten alsdann in bescheidenen Grenzen gehalten werden, und eine Veranlassung dazu liegt auch wohl darin, daß, Dank den üblichen Bestrebungen der bisherigen Versicherungsgesellschaften, auch auf dem Lande vielfach besser und feuerreicher gebaut wird, als vor 20 und mehr Jahren, und daß die Apparate und Anordnungen zum Löschen u. s. w. jetzt im Allgemeinen weit besser sind, obgleich in dieser letzten Beziehung noch Manches zu wünschen sein möchte.

Vermischtes.

Als Ergänzung des vom Centralcomité des deutschen Schützenbundes erlassenen Auftrufs geht von Gotha folgende Aufforderung aus: „Anschließend an den Aufruf zur Theilnahme an dem deutschen Schützenfeste in Frankfurt a. M. bringe ich im Auftrage des Ausschusses für den deutschen Schützenbund hiermit die Herstellung einer Bundesfahne in Anregung, damit diese bei Eröffnung des Bundesfestes in Frankfurt geweiht und dann von Stadt zu Stadt getragen werden kann. Deutsche Frauen werden bereitwillig Spenden für das gemeinsame deutsche Schützenbanner sammeln und der Bundesfahne überreichen. Künstler und Künstlerinnen werden aufgefordert, Vorschläge und Zeichnungen über die Ausführung dem Unterzeichneten zu überreichen. Gotha, den 2. Febr. 1862. Der Vorsitzende des Ausschusses für den deutschen Schützenbund. Sterzing.“

— **Frier, d. 3. Februar.** Gestern war unsere Stadt Zeuge einer That von festerem Gedulde und höherem Muthe. Während gestern Nachmittag das Publikum die freie Zeit und das gelinbe Wetter benutzte, um die hoch angehdwollene Mosel zu sehen, fürzte ein circa sechsjähriger Knabe, Sohn des Anstreichers Wilh. Näger, von dem Duai vor dem Hauptzollamte in die Mosel. Auf das Angst- und Hilfesgeschrei der Umstehenden eilt der Ober-Zollinspector Kömer aus seiner Wohnung herbei, sieht den schon untergesunkenen Knaben noch einmal auftauchen, wirft sich in die reisende, an dieser Stelle über 20 Fuß hohe Fluth, erreicht bald den inzwischen schon wieder gesunkenen Knaben, ergreift und hält ihn mit einer Hand fest, während er, mit der andern gegen die Wucht des wüthenden Stromes ankämpfend, das Ufer zu erreichen sucht. In tödtlicher Angst sieht die Gattin dem Kampfe ihres Satten um zwei Menschenleben zu, denn bei der Stärke der Strömung wollten es ihm nicht gelingen, das Ufer zu gewinnen. Schon sanken die Kräfte des Ritters in der Kälte und Wuth der Wogen, als ihm von herbeigeeilten Schiffen ein Seil zugeworfen wurde. Vergebens suchte er es zu erfassen, erst als zum zweiten Male etwas oberhalb des unteren Krähens ein dünnes Seil geworfen wurde, konnte er dessen habhaft werden, und der Gatte war seiner Gattin, seinen Kindern, aber auch der unglückliche Knabe seinen Eltern gerettet.

— **Krus Wollstein in Polen wird gemeldet:** „In diesen Tagen beging hier Stanislaus Nowacki das seltene Fest des 50jährigen Amtsjubiläums als Nachtwächter. Er ist bereits 87 Jahre alt, aber im Verhältniß zu seinem Alter noch sehr rüstig. Sein schwieriges Amt versteht er noch immer mit größter Pünktlichkeit; er ist während seiner 50jährigen Dienstzeit nie so krank gewesen, daß er auch nur auf eine Nacht seinen Dienst hätte aussetzen müssen. Die Stadtbehörden haben den Greis mit einem Pelt und einer kleinen Geldsumme beschenkt.“

— **Paris.** Die älteste Marketenberin der Französischen Armee, Namens Therese Jourdan, ist im Alter von 94 Jahren in Ifoudun gestorben. Sie hatte unter Napoleon I. die Feldzüge in Italien und Aegypten mitgemacht, der Schlacht bei den Pyramiden und dem Siege Klebers auf den Ruinen von Heliopolis beigewohnt. Kaum nach Frankreich zurückgekehrt, marschirte sie mit ihrem Regimente nach Deutschland und befand sich bei den Schlachten von Austerlitz, Jena, Eylau und Friedland. Hierauf folgte sie der Armee nach Spanien und Portugal, kehrte jedoch wieder nach Deutschland zurück und wohnte den Schlachten von Eslingen und Wagram bei. 1812 folgte sie der großen Armee nach Rußland, zog in Moskau ein und hatte die unerhörtesten Beschwerden während des denkwürdigen Rückzuges auszuhalten. Erzdum sah man sie bei Lüben, Bauen und Leipzig und 1815 bei Waterloo. 1823 machte sie den spanischen Feldzug mit und befand sich von 1830 bis 1834 in Afrika. In letzter Zeit hatten ihr die Offiziere des in Ifoudun garnisonirenden Bataillons eine Pension ausgesetzt und die Soldaten, deren Abgott sie war, gaben ihr das Beste von ihrer Mähzeit. Ihrem Leichenbegängniß folgte das ganze Bataillon, 600 Mann stark, und ein Feldwebel hielt die Leichenrede.

— Nach dem „Memorial de la Voire“ scheint die Photographie beuuen, eine nicht unbedeutende Rolle in den militairischen Expeditionen zu spielen. In China befanden sich bei dem Generalsfeld dreißig Photographen, außer denen, welche den einzelnen Corps zugetheilt waren. General Forencez nimmt gleichfalls ein vollständiges Photographen-Personal mit Apparaten von allen möglichen Formen und Dimensionen nach Mexico mit. Die Anmelbungen von Seiten der expeditionlustigen Photographen beließen sich ins Unendliche. Die Ausgewählten werden sich dieser Tage gleichzeitig mit einer Abtheilung von Buchdruckern einschiffen.

— Nach der „Pessinger Zeitung“ hat in der Mandschurei ein Erdbeben stattgefunden, welches in einem Orte nahe der großen Uda 600 Häuser zerstört hat.

— „Beim Allah!“ rief ein Mohammedaner in Algier, als ihm zum ersten Male eine Dame begegnete, welche eine Crimoline trug, die europaischen Frauen tragen den Regenschirm unter ihren Kleidern!

— Der berühmte Schachspieler Murphy hat Dienst in der amerikanischen Unionsarmee genommen. Die Schachpartieen, die zwischen Paris, London und Brüssel engagirt waren, erleiden dadurch eine unliebsame Unterbrechung.

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 8. Februar.
Gerichtshof: wie bisher; Gerichtsdirektor: Referendar Dieck; Staats-Anwalt: schaft: Staats-Anwalt Dütsche. Als Geschworene waren ausgelooft: Rechts-Anwalt Waldmann, Schiffseigner Hertel, Outschberger Fagner, Kaufmann Spier

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ein Sack mit Knorpel ist vor einiger Zeit gefunden. Der Eigentümer hat sich im Bureau der Herren Polizei-Commissarien zu melden.
Halle, den 7. Februar 1862.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Ober-Bürgermeister
v. Voß.

Aufgehobener Subhastations-Termin.

Der Antrag auf Subhastation des zur Ferdinaud Stablchmidt'schen Konturmasse gehörigen Grundstücks No. 318 des Hypothekenbuchs von Halle ist zurückgenommen, und

ber auf den 22. Juli d. J. anberaumte Verkaufstermin aufgehoben worden.

Halle a/S., den 6. Febr. 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlaß des Dr. med. Buhle gehörige, hier selbst unter Nr. 114 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, soll ertheilungshalber auf den 2. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

an unserer Gerichtsstelle versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Altleben, den 4. Februar 1862.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

ling, Professor Dr. Dümmler, Domainenpächter Bennede, Oberamtmann Reiemann, Rentier Sittig, Schulze Friedrich, Kaufmann Sänerl, Magistrats-Rath Dr. Erdler, Kaufmann Samtle.

Der bereits bestrafte Handarbeiter Johann Gottlob Duffisch aus Friederichsdorf war des Raubes und der Sonderbitter Julius Boos aus Reichsberg der Theilnahme daran beschuldiget. Das Sachverhältniß war ungefähr folgendes: Am 25. November 1861 fand im Schützenhause zu Bitterfeld Duaral's Tanzmusik statt. Gegen 10 Uhr fanden sich auch die beiden Angeklagten dort ein, sollten als ungebetene Gäste entsetzt werden, auf Anrathen des Adler-Bühne gestattete man ihnen jedoch noch zu bleiben. Gegen Mitternacht verließ letzterer den Saal, um nach Hause zu gehen. Ihm schlossen sich Duffisch und Boos — die er bis dahin gar nicht gekannt hatte — an und baten denselben, ihnen den Weg nach Jexnitz zu zeigen. Bühne that dies und führte sie, mitten zwischen beiden gehend, bis in die Nähe der an der Ghauffie liegenden Windmühle. Hier fragte ihn Boos, ob er eine Uhr bei sich führe und bat ihn, als er dies bejahte, nach der Zeit zu sehen. Bühne holte seine Uhr aus der Westentasche und bemühte sich, mit der brennenden Cigarre das Zifferblatt zu erkennen. Plötzlich rief ihm Duffisch die Uhr aus der Hand und zwar mit solcher Gewalt, daß die Saarkette, an welcher sie befestigt war, zerbrach und sich einig davon. Ebenso ergriff nun Boos die Uhr und als Bühne folgendes laut über den Verlust der Uhr jammerte, rief er ihm zu: er habe ein Messer bei sich. Am zweiten Tage darauf wurde Duffisch beim Verlaufe der Uhr in Jexnitz in Begleitung des Boos betroffen und arretirt. — Beide leugnen diese Thatfachen auch heute, wollen in Bitterfeld niemals nicht gewesen sein und Duffisch die Uhr in Halle gekauft haben, ohne angeben zu können wo. Bei Vernehmung der Zeugen, die obige Thatfachen der Anlage durchweg bestätigten und insbesondere die beiden Angeklagten genau recognoscirten, erklärte Bühne auf näheres Befragen, daß er die Uhr in dem Augenblicke, wo ihm dieselbe von Duffisch fortgenommen, durchaus nicht besonders schätzte und daß die Uhr-rette wahrcheinlich nur durch die Schnelligkeit, mit der die Fortnahme der Uhr erfolgte, zerfallen sei. Auf Grund dieser Aussage ließ der Staats-Anwalt die Anlage wegen Raubes fallen, weil die von Duffisch angewendete Gewalt keine solche war, welche den Zwang in sich schloß, die Wegnahme der Sache zu dulden; dagegen nahm er an, daß Diebstahl vorliege, an dem Boos durch Diebstahl Theil genommen zu haben und sich die That durch sein Benehmen vorbereitet und erleichtert habe. Dieser Auffassung schloßen sich die Wertheiliger, Duffisch'sche Schwere und Fröhlich, im Wesentlichen an und ebensol brachten die Geschworenen das Schuldig aus, wonächst Duffisch wegen Diebstahls im Rückfalle zu drei Jahren Gefängniß und der Boos wegen Theilnahme an einem Diebstahle im wiederholten Rückfalle zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Die Höhe der Strafe erklärte sich daraus, daß die Handlung zu nahe an die Grenzen des Raubes freiste.

Die zweite Sache gegen den Schuhmacher Wilhelm August Merkewitz aus Halle wegen wissenschaftlichen Meinesdes wurde — auf den Antrag des Angeklagten und aus Rücksicht auf die guten Sitten — bei verschlossenen Thüren verhandelt. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus, worauf der Angeklagte zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 8. bis 10. Februar.
- Kronprinz.** Sr. Durchl. Fürst zu Bentheim-Teulenburg m. Diener a. Aboda. Dr. Rittergutshof. Frhr. v. Nixleben a. Sondershausen. Fr. Callinshof. Falk a. Riverpool. Fr. Agric. Ingen. Garretts m. Gem. a. London. Dr. Reg. a. Rath Heise a. Münster. Fr. Fabrik-Dir. Krappel a. Hofsau. Die Frau Kauf. Silberbrand a. Blothe. Hrbts a. Hannover. Metzger a. Grefeb. Febriner a. Berlin.
- Stadt Rüstch.** Die Frau. Kauf. Sellig, Seelig, Giedmann u. Löwenthal a. Berlin. Dertel a. Leipzig. Wertheimer a. Nürnberg. Fr. Landwirth Hebe a. Meisen. Fr. Nixleben. Keimert a. Magdeburg. Fr. Offizier v. Pauller a. Hannover.
- Goldner Ring.** Dr. Gutshof. Wiesner a. Perleberg. Fr. Refor. Gärtner a. Berlin. Fr. Fabrik. Föve a. Elbing. Die Frau. Kauf. Lehmann u. Schüler a. Berlin. Krause a. Koburg. Kaufmann a. Münster. Becker a. Offenbach. Gesellschaftlerin Grisel a. Harle.
- Goldner Löwe.** Dr. Gutshof. Gännerhirt a. Wenden. Fr. Lehn. Krupke Hofsau. Fr. Fabrik. Finne a. Reichenbach. Die Frau. Kauf. Wierbrecht a. Dresden. Schurig a. Düßeldorf. Müller a. Hamburg. Preuß a. Grunz. Wöckner a. Brandenburg. Friedrich a. Leipzig. Herzog a. Hannover. Meindke a. Stettin.
- Stadt Hamburg.** Dr. Justiz. Amtm. Waldmann u. Fr. Amtm. Bennede a. Mansfeld. Fr. Amtm. Spielberg m. Frau a. Selbra. Fr. Rent. Sittig a. Altleben. Fr. Amtm. Giese a. Sülzverder. Die Frau. Kauf. Samson a. Nordhausen. Kessler a. Grunz. Deuten a. Dören. Kleiner a. Gröblich. Pfaffen a. Witten. Zander a. Hamburg. Gersten a. Stuttgart. Dilsheim a. Frankfurt.
- Mene's Hotel.** Die Frau. Kauf. Freyer u. Bendheim a. Berlin. Kersten a. Wittenberg. Schneider a. Breslau. Fr. Fabrik. Mönning a. Gellentirchen. Fr. Wächter. Reute a. Göttingen. Fr. Insp. d. Widma Fiedler a. Berlin. Fr. Fr. Meut. Sieberstein a. Niederb. Fr. Partik. Montanov a. Bordeaux. Fr. Schiff-Gast. Timäus m. Fam. a. Bremen. Fr. Ober-Geschwornen Jate a. Bennatsen.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Fr. Bau-Insp. Köller a. Berlin. Fr. Dr. med. Nimme a. Petersberg. Die Frau. Kauf. Joor a. Magdeburg. Gohn u. Debart a. Berlin. Fr. Fabrik. Krause m. Frau a. Seebausen. Fr. Handwerksmann Schnellhardt a. Eisenach.

Meteorologische Beobachtungen.

	9. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Zufdruck . . .	339,43 Par. L.	339,43 Par. L.	340,05 Par. L.	339,64 Par. L.	
Dunstgrad . . .	0,76 Par. L.	1,07 Par. L.	1,07 Par. L.	0,97 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	75 pG.	72 pG.	76 pG.	74 pG.	
Luftwärme	— 7,1 Gr. Rm.	— 3,2 Gr. Rm.	— 3,8 Gr. Rm.	— 4,7 Gr. Rm.	

Bekanntmachung.

Zu Ostern 1862 sollen an einer neu zu gründenden höhern Bürgerschule

- die Stelle eines Lehrers für alte Sprachen mit 450 Rfl Gehalt,
- die Stelle eines Lehrers der französischen Sprache mit 400 Rfl Gehalt

befetzt werden. Diejenigen, welche eine der Stellen zu übernehmen wünschen, wollen sich binnen 3 Wochen unter Uebersendung der Zeugnisse bei uns melden.

Langensalza, den 8. Februar 1862.

Der Magistrat.

Kumpen kauft zum höchsten Preis H. Bindt, Rohproducten-Handlung, Glauch, Kirche 3.

Bekanntmachung.

Ein Mühlengrundstück, bestehend aus neuerbauter Mahl- und Schneidemühle mit 2 Mahlgängen und 1 Ewiggang, mit ausschaltender Wasserkraft versehen, in der Nähe mehrerer Städte, in guter Mahlage und reicher Getreidegegend gelegen, ist mit dem dazu gehörigen Areal von 13 Aekern sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei dem mit dem Kaufabschlusse beauftragten **Adv. Langbein, R. S. Notar.**
Wurzen, den 2. Febr. 1862.

Ich beabsichtige mein Grundstück in gesunder Lage der Stadt, bestehend aus einem großen Wohnhause, Badeanstalt und circa 3 Morgen großen Garten, welcher sich auch zu Baustellen eignet, im Ganzen oder auch getheilt unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

C. W. Raack,

Halle a. d. S., Weidenplan Nr. 9.

Ueber eine sofort noch auf 10 Pachtjahre zu cedirende Rittergutspachtung, Magdeburger Regierungsbezirk, von 1370 Morgen Weizenboden (ca. 24 Wispel Weizenausfaat), bei 4000 *Rp* jähr. Pachtgeld und ca. 15 bis 18,000 *Rp* Uebernahmepfand, ist das Nähere in Halle, Leipzigerstr. 67, zwei Treppen, zu erfahren.

Verpachtung.

Der in dem Grundstück Klausthor-Vorstadt Nr. 1 befindliche große Lagerplatz, an der Straße und der schiffbaren Saale vorzüglich gelegen mit bequemer Ausfahrt und Ausladestelle, bisher zur Steinbauerei benutzt und sich besonders zu einem größeren Holzgeschäft eignet, ist mit dazu gehörigen Geschäftsräumen und Kämisen zum 1. April zu verpachten. Reflektanten erfahren Näheres Klausthorstraße Nr. 7 im Comptoir.

Zu verkaufen:

Ein in der Nähe von Bad Brückena u gelegener Hof, mit Schäferei für 300 Schaafe, mit den dazu gehörigen Dekonomiegebäuden und 94 bayer. Tagewerk Ackerfeld, 45 bayer. Tagw. Wiesen, 28 Tagw. Waldung und 46 Tagw. Hutweide. Der Boden, meistens Balast, eignet sich zur Bestellung jeder Fruchtgattung, besonders gut aber für Kleebau.

Näheres auf Fra co-Anfragen bei

D. B. Glück in Brückena u.

Ich beabsichtige, mein in bestem baulichen Zustande befindliches, in hiesiger Stadt in der vorzüglichsten Marktlage belegenes Wohnhaus nebst Zubehör veränderungshalber zu verkaufen. Das Haus ist ein Eckhaus, enthält: 1 Baden, 4 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, Keller und Bodenraum und hat einen Hausplan von 115 \square R. In demselben wurde bisher ein lebhafter Handel betrieben. Nur Selbstkäufer wollen sich wenden an

M. F. Page in Artern.

Ich beabsichtige mein Haus, worin seit Jahren stotres Materialwaaren-Geschäft mit noch anderen Branchen betrieben wurde, sich aber seiner vorzüglichen Lage und Räumlichkeiten wegen auch zu jedem andern Geschäfte eignet, ganz besonders noch für benutzte Privatpersonen zum Bewohnen, zu verkaufen, und habe dazu den 6. März zum Verkaufstermine in meiner eigenen Wohnung bestimmt, nehme aber auch vorher mündliche oder schriftliche Gebote gern entgegen, so wie auch jedem Restauranten das Ganze zur Ansicht offen steht und bin ich auch nicht abgeneigt, mit reellen Bietern noch vor bestimmter Frist convenienden Falles abzuschließen.
St. Sultz, den 6. Febr. 1862.

W. Warltz.

Ein größeres Gut hat täglich circa 200 Quart Milch abzugeben, welche alle Morgen in's Haus geliefert werden kann.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Kleemann**, Klausthorstraße Nr. 7.

Ein junges anständiges Mädchen, welches gegenwärtig in einem adligen Hause in Stellung ist, im Schneidern und Frisiren nicht ganz unerfahren und mit der feinen Wäsche gut Bescheid weiß, sucht zum 2. April ein anderes Engagement. Gefällige Adressen bitte nach Heimsdorf bei Gerbstädt an **Sophie Johens** zu senden.

Aufruf zu Beiträgen für den Bau einer evangelischen Kirche in Neapel.

Die Ereignisse der Neuzeit in Süd-Italien haben den hier lebenden evangelischen Christen endlich die Möglichkeit verschafft, da an den Bau einer evangelischen Kirche zu denken, wo ihnen bis jetzt nur gefehlt war, unter dem großmüthigen Schutze der preussischen Regierung sich in einem Saale des Gesandtschafts-Hotels zum gemeinschaftlichen Gottesdienste zu versammeln. Während wir früher nicht einmal eine geduldet, sondern eine von der neapolitanischen Regierung blos ignorirte Gemeinde waren, ist uns nun die Freiheit verliehen, unsern Gottesdienst öffentlich und unter dem Schutze der Geseze auszuüben.

Alle fernem Glaubensbrüder, die in ihrem Vaterlande am Sonntagsmorgen ungeführt dem Rufe ihrer Kirchenglocken folgen und die ein warmes Herz dafür haben, wenn es gilt die Fahne des Protestantismus hier am Herde der Intoleranz aufzuspflanzen, werden schnell verstehen, wie der Wunsch, ein eigenes Gotteshaus zu besitzen, uns nun die Hand an's Werk legen hieß.

Die evangelische Gemeinde Neapels zählt ca. 700 Seelen deutscher und französischer Zunge. Seit ihrem 35jährigen Bestehen hat sie Dank der Unterstützung der egl. preussischen Regierung und der Opferbereitsamkeit ihrer Mitglieder sters für die Unterhaltungskosten des Cultus gesorgt; und unterliegt es keinem Zweifel, daß dieses auch für die Folge möglich sein wird.

Andererseits behält es sich mit dem Bau einer Kirche.

So freudig die Glieder derselben zu Opfern bereit sind, das ersehnte Ziel bald zu erreichen, so sind die erforderlichen Geldmittel doch so bedeutend, daß nur durch die Mithilfe wohlthätender Glaubensgenossen ein Kirchenbau unternommen werden kann. Durch die Abreue der Baupläze im Innern einer Stadt wie Neapel, würde die zum Ankaufe und Bau nöthige Summe gegen 30000 Ducati (37,000 Thlr.) betragen. Ein Drittel, ja vielleicht sogar die Hälfte dieser Summe denkt die Gemeinde aus eigenen Mitteln aufzubringen, zum Beschaffen des andern Theiles hofft sie nun aber auf die helfende Theilnahme ihrer Glaubensbrüder in andern Ländern, die zu dem schönen Zwecke gewiß gern die hülfreiche Hand bieten.

Und somit legt das von der hiesigen Gemeinde zu diesem Behufe ernannte Comité allen Freunden der Sache die dringende Bitte ans Herz, durch jährliche Beiträge dies christliche Werk fördern zu helfen und auch ihr Möglichstes zu thun, diese Bitte in weitesten Kreisen bekannt zu machen. Gewiß trägt Jeder gern sein Scherflein bei, denn sein Erbsen Lichtes in diesem von Finsternis und Aberglauben umwadreten und doch von der Natur so reich begabten Lande in Form einer evangelischen Kirche aufgeben zu sehen.

Möge unsre Bitte in recht vieler Herzen einen thätigen Wiederhall finden, auf daß Wunsch und Streben mit Göttes Hülfe recht bald zur That werden können.

Beiträge zu übernehmen sind gütigst bereit die Herren **A. W. Nothermund** in Bremen, **Gottfried S. Comp.** in Hamburg, **C. S. R. Wehermann** in Leipzig, Senator **Bernus** in Frankfurt a. M., **August Andreac-Goll** in Frankfurt a. M., Justizrath **Hinschius** in Berlin, **Gustav Veil** in Elberfeld, Professor **Steffensen** in Basel, **Geinrich v. Stürler** in Bern, **Shunt**, **Souday S. Co.** in London und Manchester, **Adolph Gruber** in Lindau, **Carl August Demppwolf** in Nürnberg, **Richard Wühlmann** in Halle, sowie solche ebenfalls direct an ein Mitglied des unterzeichneten Comité's gefandt werden können. Neapel, im Juli 1861.

Das Deutsche Comité.

Julius Altmeyer, Consul der freien Stadt Bremen und des Großherzogthums Oldenburg, **M. Clamer**, **Albert Detken**, **Oscar Meuricoffre**, General-Consul der schweizerischen Eidgenossenschaft und Agent der freien Stadt Frankfurt a. M., **Friedrich Mohrhoff**, Dr. med. **Ed. Obenaus**, **Friedrich Pfister**.

In der

Pfefferschen Buchhandlg.

in Halle ist jetzt wieder zu haben:

Prophetischer Volkskalender für 1862.

Herausgegeben von **Dr. A. Werner**.

Preis 10 *g*.

Der „Prophetische Volkskalender“

ist in unserer verhängnisvollen Zeit angesichts des politischen Knotens, den nur das Schwert lösen kann, eine Jedem willkommenen Lectüre, bietet das Interessanteste der diesjährigen Volksliteratur, kann sich mit jedem Volkskalender für 1862 messen und bringt unter Anderem Folgendes:

Vorwort. — Einleitung Wissensbrang und Zukunftsbahnung, die Sucht nach Geld und Besitz, Alchymie, der Blick in die Zukunft, Astrologie, Volkspropheten). — Paris und seine Einschüerung, prophezeit durch die Wahrsagerin Le-normand. — Der Welt Ende im Jahre 1867.

Die Lösung der italienischen Wirren. — Napoleon's III. Tobestag. — Die Völkerschlacht am Birkenbaum. — Polen und seine Zukunft.

Westphalen und Rheinland, der Schauplatz der nächsten großen Ereignisse. — Die bewährten Propheten des Nostradamus. — Die Leh-nin'sche Prophezie über Preußen nicht eingetroffen.

Die Propheten der rothen Erde Westphalens. — Die Gegenwart und nächste Zukunft. — Astrologie und Alchymie. — Cavour's Tod vorher verkündet. — Die neue Karte von Europa. — Prophetien, alt und neu, über unsere Tage. — Wetter und Witterung im Jahre 1862.

Ein junger Mann, der in einer Material- und Weinhandlung einer mittlern Stadt Thüringens seine Lebzzeit beendigte, sucht pr. 1. April ein anderweitiges Engagement. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Näheres unter K. M. 50. poste rest. Weissentels.

auch in kleinern Summen, sind auszuleihen
Schmeerstraße 16.

Announce.

Ein erfahrener Dekonom, 30 Jahre alt, der eine Reihe von Jahren auf großen Gütern als Verwalter fungirte und in seiner letzten Stellung selbstständig die Wirtschaft führte, und dem wahrhaft gute Zeugnisse seine Befähigung bestätigen, sucht Engagement als Inspector, oder auch unter sonst annehmbaren Bedingungen als Verwalter. Adressen werden ergebens unter C. C. Z. poste rest. Jena a/S. erbeten.

Stellegesuch. Ein Dekonom aus bäuerlichem Stande, der auf mehreren Gütern war, militärfrei, 25 Jahre alt ist und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht jetzt oder später Stellung. Frankirte Briefe erbittet man unter der Adresse: An die Exped. des Ramburger Wochenblattes in Hamburg a/S., P. S. Meinigen.

Ein junges Mädchen sucht nächste Oftern eine Stellung bei einer einzelnen Dame oder in einer Familie; dieselbe ist in Pus und weiblichen Handarbeiten aller Art geübt, ist auch vermögend einer feineren Küche vorzufassen. Näheres bei **W. König** im Rathhause.

Ein anständiges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt hat und zur selbstständigen Führung einer kleinen Wirtschaft vollständig befähigt ist, sucht eine Stelle in einer solchen oder als zweite Mamell auf einem großen Gute. Nähere Auskunft ertheilt der bisherige Prinzipal, dessen Adresse bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg. zu erfragen ist.

Wir suchen zu Oftern a. c. für unser Geschäft einen mit guten Schutkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling. Die Herren **F. Henfel & Häner** in Halle ertheilen die näheren Bedingungen.

Rundt & Co.
Weissenfels.

Vorschriftsmäßige neue Zollgewichte, geacht und ajustirt, zu billigsten Preisen bei **J. G. Mann & Söhne.**

„Deutscher Phönix“, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.

Grund-Capital der Gesellschaft . . . **R^h 3,142,800 Pr. Crt.**
Reserve-Fonds **614,352 „ „**

Die Versicherungs-Gesellschaft „**Deutscher Phönix**“ bringt hiermit zur Anzeige, daß sie den Herrn **Andreas Götte** zu ihrem Agenten für die Stadt Schraplau und Umgegend ernannt hat.

Frankfurt a.M., den 12. Januar 1862.

Der Verwaltungsrath. Der Director des „**Deutschen Phönix**“.
W. C. Freiherr von Nothschild. **Loewengard.**

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit die mir übertragene Agentur angelegentlich zu empfehlen.

Der „**Deutsche Phönix**“ versichert gegen Feuerschaden zu äußerst billigen Prämien alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Die Prämien der Gesellschaft sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen stattfinden.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besondern Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Schraplau, den 5. Februar 1862.
Andreas Götte,
Agent des „**Deutschen Phönix**“.

Neue Pianos und Pianinos mit ausgezeichnetem Tone und bester Construction, aus der berühmten Fabrik der Herren **Hölling & Spangenberg** in **Zeitz**, empfehle ich mit dem Bemerkten, daß ich dieselben zum **Fabrikpreise** verkaufe und für die Solidität derselben garantire.
F. W. Voigt,
Orgelbauer.
Gisleben, Aufbreite 429.

Seben ist erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle** zu haben:

Die Pflichten der Kaufleute in Preußen dem Handels-Register gegenüber.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet.

Nebst einem Anhange:

Die Pflichten und die Stellung des Handels-Mädlers.

Preis 3 *gr.*

Ergebnisse Anzeige.

Durch ein neu erfundenes Mittel werden Tuchsachen von Schmutz und Flecken aller Art gereinigt und gewaschen, wodurch die Wolle ihre ursprüngliche Weichheit und Elasticität, die Farbe ihre natürliche Frische und Glanz wieder erhält, zu dem billigsten Preis. Es bietet um geehrte Aufträge.

Alle Sorten Handschuh werden zum Waschen und Färben angenommen. **L. Bergfeld.**

Mit dem heutigen Tage haben wir den Verkauf unserer **Wagen- und Meubles-Stoffe** für Halle und Umgegend Herrn **A. Hampke** übertragen.
Eberfeld, d. 4. Februar 1862.

Burchartz, Klauer & Kayser.

Auf obige Annonce bezugnehmend, empfehle ich den Herren **Wagen- und Meubles-Fabrikanten** von Halle und Umgegend mein reich assortirtes Lager **wollener und seidener Stoffe** en gros und en detail zu Fabrikpreisen.
A. Hampke.

Asphalt-Röhren
zu **Wasser- und Gasleitungen etc.,**
welche nicht nur die gußeisernen und Holzröhren vollständig ersetzen, und noch viele Vorzüge vor diesen haben, wie z. B. daß sie billiger sind, ferner durch oxydirende Einflüsse und Säuren nicht im Mindesten angegriffen werden etc., empfiehlt
Carl Apel in Schönebeck a Elbe.

Eine sehr geräumige Familien-Hofwohnung, zu **Ostern a. c.** bezuehbar, sofort zu vermieten. Näheres gr. Steinstr. 17 par. e.

Für einen Defonomie Lehrling wird eine gute Stelle, Antritt zum 1. Mai, nachgewiesen durch **F. Jacobine**, im Ganhof „Zum Herz“ in Halle.

Landwirthschafterinnen (ganz perfect) werden mit einem Gehalte von **50 bis 100 *R^h*** gesucht durch d. Agent. **Ges. von C. Nidel**, Halle, gr. Steinstraße 17.

Ein junger Hühnerhund, braun, langhaarig, entlaufen. Gegen Erstattung der Futterkosten abzugeben bei Herrn **Klauff**, Bahnhof Nr. 4.

Circa 100 *l.* Esparsetheu bei **F. Körner** in **Sörbig.**



Montag den **10. Febr.** trifft ein **Transport Pferde** gr. Ulrichsstr. Nr. 49 wieder ein.
W. Bickel.

Sen in Starn. zu verkaufen alter Markt Nr. 11.

Ein junges Mädchen von angenehmem Aussehen und guter Familie möchte auf einem größern Gute die Landwirthschaft erlernen. Auskunft ertheilt gütigst Herr **Bäckmeister Koch** in Halle.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung.

Bauhölzer, bearbeitet und rund, sowohl **böhmische** (Kiefern und Tannen), als auch **hiesige** (Eichen und Kiefern) in verschiedenen Dimensionen, ferner **Bretter** und **Bohlen** (Eichen, Kiefern und Tannen), sind von heute ab zu soliden Preisen in meinem Bauhofe an der **Berlin-Casseler Chaussee**, unmittelbar am **Bahnhofsweg** zu haben und bitte ich daher um geehrte Aufträge.
Bitterfeld, den 6. Febr. 1862.
Herrn. Wienkoop,
Zimmermeister.

Solaröl haben wieder
Teuscher & Vollmer.

Alle Sorten **Strohüte** zum Waschen, Bleichen, Färben und Modernisiren nimmt an und besorgt aufs Beste
Wittve **Char. Schreiber**
in **Altleben a/Saale.**

Einem geehrten Publikum in Halle und Umgegend zur Nachricht, daß ich von Montag den 10. Februar ab **alle Tage** in den **Morgenstunden von 8 Uhr** an mit **Karpen** auf meinem gewöhnlichen Wochenmarktsstande anzutreffen bin und offerire die schönste Waare à **1/2 *gr.***, à **16 *gr.***
Mein Stand ist Marktplatz am Rathskeller. Halle, am 7. Februar 1862.
W. Hoffmann, Weingärten Nr. 23.

Weinflaschenlack
in rother, gelber, grüner und blauer Farbe empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße.

Indigo-Waschtinktur
zum Blauen der Wäsche in Flaschen à **2 1/2 *gr.*** empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße.

Stearinöl und Wiener Puffalk
zum Puzen von Messinggegenständen empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße.

Eine kupferne Wase ca. 120 } Quart Inhalt,
Ein kupferner Kessel ca. 300 }
Ein Paar Milcheisenstier,
Ein Schaufenster 4' 3" hoch, 29" breit
und ein alter Wasebalgen 6' lang sieben zu verkaufen bei
F. G. Spilker in **Altleben a/S.**

Weintraube.
Heute **Dienstag** d. 11. Februar
XIX. Abonnements-Concert.
Mit zur Aufführung kommt zum ersten Male:
Humoreske (Nr. 6), Polpourri v. Fr. Riede.
Anfang 3 Uhr.
C. John,
Stadtmusikdirector.

Im Namen vieler ersuchen wir Herrn Dir. **Wunderlich** um baldige Wiederholung des mit so vielem Beifall aufgenommenen Lustspiels: „**Der alte Fritz in Strehlen**“ von **Gesky.** **A. K. P. S. H. K.**

Berein deutscher Ingenieure.
Thüringer Bezirks-Berein.
Berammlung in **Zeitz**,
Sonntag den 16. Februar Vormittags 11 Uhr
im Gasthofe „Zum Kronprinz.“

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 26. Januar früh 7 Uhr starb zu **Berlin** mein einziger lieber Bruder, der Schuhmachermeister **Louis Fügner**, geb. zu **Wettin**, in einem Alter von 25 1/2 Jahren.
Diese Nachricht allentheilnehmenden Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.
Remberg, am 8. Febr. 1862.
Der trauernde Bruder **Carl Fügner**,
Sergeant im Magdeb. Drag.-Regt. Nr. 6.

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wortführerlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Jhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Jhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 35. Halle, Dienstag den 11. Februar 1862.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Februar. Die „Sternzeitung“ enthält heute folgende halboffizielle Mittheilung über die neueste österreichische Kundgebung: „Die thal...“ mitgetheilte... österreichs, ... Großherzogthums... gen die von Pr... sprochenen An... eingelegt ha... lassen hat. — ... ungsch ausgespro... theiligen möge, ... rksam Execut... delegirten der St... bung bezwecken... chten Schritt d... Die Aeußeru... eintliche Projekt... s ein deutsches... umbug sei, de... ie „Schl. Ztg.“... gende Betracht... ventualitäten zu... ti-preussischen... erungen hervor... gen, daß Pro... räfte nöthig ha... n, das heißt, ... gegenüber den... reußen sich nur... rfrage nicht l... ng entgegenzut... Möglichste zur Vermeidung eines Conflicts zu thun und dem Staatsleben nach Innen und Außen neue, frische Impulse zu geben. Heute sehen die Organe der „Ulteraleralen“ die Nothwendigkeit der Bildung einer governementalen Partei und die Nothwendigkeit ein, mit der Regierung in der Armeefrage zusammenzugehen. Wie gering war die Zahl derjenigen, die vor zwei Jahren und vor einem Jahre immer noch immer darauf hinwiesen, daß nur auf diesem Wege die liberale Partei sich den bleibenden Sieg sichern könne. Die Einsicht fängt an kommen; gebe der Himmel, daß sie nicht zu spät kommt. Die in Aussicht genommenen Conferenzen der Mittelstaaten sollen, wie die „Kass. Z.“ meldet, diesmal nicht in Würzburg, sondern entweder in Nürnberg oder Darmstadt stattfinden. Die Fractionen unseres Abgeordnetenhauses beschäftigen sich, wie erwähnt, seit mehreren Tagen sehr lebhaft mit der deutschen Frage. Die „Fortschrittspartei“ hatte bekanntlich einen Antrag entworfen und nun dann den anderen Fractionen zur Prüfung und Amendmenten zugewandt. Derselben veröffentlicht die „Danziger Ztg.“ Seine Schlusssolution lautet: „Das Haus der Abgeordneten erklärt es für dringlich und geboten: 1) daß die königliche Staatsregierung die volle Verwirklichung jenes unveräußerlichen Rechts der Nation (auf staatliche Einigung) offen und energisch als das Ziel ihrer Politik hinstellt; 2) daß dabei namentlich vermöge der Nachstellung Preußens, als des größten deutschen Staates, fest und bestimmt, im Vollbewußtsein ihres deutschen Berufs, die militärische, diplomatische und handelspolitische Führung in Deutschland, unbeschadet der inneren Selbstständigkeit der Einzelstaaten, für die Krone Preußens fordert, zugleich aber für Freiheit der Nation durch eine bewußte Stellvertretung die unveräußerliche...



eine neue Resolution entworfen, welche von den Fractionen Grabow und Bockum-Dolffs acceptirt ist; die beiden andern liberalen Fractionen sind über dieselbe in Berathung getreten.
Der von den Abgg. v. Hoyerbeck, Michaelis, Prince-Smith, Sängler und Strohn eingebrachte Gesekentwurf wegen Aufhebung der Wuchergesetze und der lex Anastasiana ist von 132 Mitgliedern aus allen liberalen Fractionen unterstützt. Derselbe geht bis an die äußerste Consequenz des ihm zu Grunde liegenden Prinzips. Auch die Bestimmungen, nach welchen Zinsen von Zinsen gar nicht, oder nur unter gewissen Beschränkungen, und rückständige Zinsen nur, in so weit sie nicht die Summe des Kapitals übersteigen, gefordert werden können, und eben so die in den Pfand- und Leihreglements in Ansehung der Höhe des Zinsfußes enthaltenen Beschränkungen sollen fortan wegfallen. „Endlich besteht in den dem gemeinen Recht unterworfenen Landestheilen noch die Vorschrift der lex Anastasiana, nach welcher der Cessionar einer Forderung vom Schuldner nicht mehr einklagen kann, als er an Cessionavaluta dem Cedenten bezahlt hat. Da diese Vorschrift eine nicht gerechtfertigte Verkehrsbeschränkung enthält, welche dem preussischen Rechte eben so wie dem rheinischen fremd ist und welche bei Abtretung einer aus einem Handelsgeschäft hervor gegangenen Forderung der Art. 299 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs in Wegfall bringt, so kann es nur zweckmäßig erscheinen, sie gleichzeitig mit den erwähnten Zinsbeschränkungen gänzlich zu beseitigen.“
Die Fraction Immermann und Gen. hat beschlossen, nach ihrem Versammlungslokale den Namen: „Deutsche Fortschrittspartei, Fraction Schmelzer“ anzunehmen. — Der Abg. Krautwein ist irthümlich der Fraction Bockum-Dolffs zugezählt worden; er erklärt, daß er zur Fraction Grabow gehört.
Die Majorität des Abgeordnetenhauses beabsichtigt einen entschiedenen Protest, wenn der in Koszmin wiedergewählte Hr. v. Niogolewski in das Haus eintreten sollte, ohne sich den gesetzlichen Vorschriften über die Erklärung der Annahme der Wahl (was er verweigert) gefügt zu haben.
Wie die „B. N. C.“ hört, ist alle Aussicht vorhanden, daß das Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz im Herrenhause unverändert angenommen werde. Es ist zwar der Antrag gestellt worden, den §. 44, welcher eine Selbstbeschränkung des königlichen Begnadigungsrechtes enthält, als unvereinbar mit der Würde der Krone auszuscheiden; der Wunsch, die Regierungs-Fassung unverändert angenommen zu sehen, dürfte aber überwiegen. — Auch die Kreisordnung hat nach derselben Correspondenz alle Aussicht auf Annahme mit einigen Modifikationen.
Der Fürst Radziwill, unterstützt durch 22 Mitglieder des Herrenhauses, hat eine Interpellation eingebracht, was in Betreff seines 1860 gestellten Antrages in Bezug auf die im Großherzogthum Posen bestehenden landschaftlichen Credit-Bereine Seitens der Regierung geschehen sei.
Wegen der bekannten Wahlproklamation war die Jurdispositionsstellung des Landraths v. Gerlach in Gardelegen bereits so gut wie beschlossen, kam aber nicht zur Ausführung. Hr. v. Gerlach ist mit einem Verweise davon gekommen. In dem betreffenden ministeriellen Schreiben heißt es, wie den „Hamb. Nachr.“ geschrieben wird, der Hr. Landrath hätte eigentlich eine härtere Strafe verdient, aber wegen seiner Jugend habe man es bei dem Verweise bewenden lassen. Der Landrath hat das 30. Lebensjahr bereits überschritten.
Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg Gotha, welcher vorgestern Vormittag in Begleitung des Prinzen von Leiningen hier anlangte, stieg in den für ihn im kronprinzlichen Palais bereit gehaltenen Zimmern ab. Während des Laufes des Tages wurde der Herzog, so wie der Prinz von Leiningen, von Ihren Majestäten dem König und der Königin empfangen. Gestern früh traten der Herzog und der